
Lieber Gast,
diese Seite ist ein Teilbereich des Internetangebots der Deutsch-Finnischen Gesellschaft Rheinland-
Pfalz/Saarland e.V.

Sie haben diese Seite - vermutlich über eine Suchmaschine - direkt aufgerufen.

Wir würden Ihnen gerne auch unsere anderen Informationen näher bringen.

Mit einem Klick auf den Button



wird auch das Navigationsmenü angezeigt.

Wir danken für Ihren Besuch und würden uns freuen, wenn unsere Informationen hilfreich für Sie sind!

KATSAUS BLICK

Die Beiträge zur 3. Ausgabe 2011:

- [Finnlandtag auf der BUGA](#)
- [Silberne Ehrennadel für Jürgen Schreckegast](#)
- [Sichten](#)
- [Feiern im Ahrtal](#)

Bonuszugaben der Web-Version:

- [Man liest Deutsch](#)
- [Kurzmeldungen](#)

- [Links zu den früheren Katsaus-Ausgaben](#)

Finnlandtag auf der BUGA

Um 9 Uhr öffneten sich die Tore der BUGA für die Besucher. Viele Aktive der DFG waren zu diesem Zeitpunkt schon aktiv, mussten doch die Stände aufgebaut, die Spielfelder eingerichtet bzw. das Material herangeschafft werden. Und die Autos mussten bis zur Eröffnung das Gelände wieder verlassen haben.



Nach einem ökumenischen Gottesdienst, in dem die finnische Pastorin Helena Eckhoff das Hauptthema der BUGA, die Blumen und Pflanzenwelt, sehr schön in ihre Predigt einbrachte fand anschließend auf der Bühne im RZ-Forum die Eröffnung des Finnlandtages statt.



(v.l.: Ulrich Schwark (Vorsitzender DFG Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.), Leena Aalto (Gesandte der Botschaft von Finnland), Marjaana Staack (DFG Bundesvorsitzende), Dr. Anna-Maija Mertens (Leiterin des Finnland-Instituts in Berlin) und Jürgen Schreckegast (Kulturreferent DFG Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.)

Ebenfalls mit bei der Eröffnungsfeier dabei, aber nicht auf dem Bild: der Oberbürgermeister der Stadt Koblenz, Herr Prof. Dr. Joachim Hoffmann-Göttig.

Musikalisch umrahmt wurde die Eröffnungsfeier von der Kammerphilharmonie des Landesmusik-Gymnasiums

von Rheinland-Pfalz in Montabaur (Leitung: Thomas Jung) und dem Kammerchor ETERNITAS aus Tampere unter der Leitung von Petra Perttula.



Die Moderation auf der RZ-Bühne übernahmen Laura Ryhänen und Janne Sartorius von der Gruppe Uusikuu, die dann auch anschließend die Tango-Workshops dort leiteten.



Bis hierhin ist der Bericht zum Finnlandtag bewußt in wenige Worte gefasst. Da mein Einsatzgebiet auf dem Festungsplateau war konnte ich nur einen Teil des Gottesdienstes besuchen, bevor ich mich wieder auf den Weg zum Festungsplateau machen musste. Die Lage der BUGA-Gelände stadtnah am Deutschen Eck und dem Schloss einerseits sowie auf dem Festungsplateau andererseits ist sehr imposant und einmalig. Der Wechsel zwischen den Standorten, insbesondere wenn an der Gondelbahn dann viel Andrang herrscht, aber leider zeitaufwändig.

Großer Andrang herrschte bei unseren Aktionen auf dem Festungsplateau. Gummistiefelweitwurf und Mölkký waren auf zwei nebeneinander liegenden Rasenflächen. Es war geplant, dass sich beide in ihren Aktivitäten abwechseln. Besonders beim Gummistiefelweitwurf konnten die Besucher den nächsten Durchgang kaum abwarten. Es bildete sich schon kurz vor dem nächsten Start wieder eine Schlange von Interessenten. Dabei war man als Besucher gut beraten, etwas auf fliegende Gummistiefel zu achten, denn nicht alle Werfer konnten den Stiefel in die richtige Richtung fliegen lassen. Querschläger zur Seite waren nicht ungewöhnlich und der eine oder andere "negative" Flug nach hinten sorgte ebenfalls für Heiterkeit. 20,5 Meter bei den Damen und 24,5 Meter bei den Herren waren am Ende des Tages die Rekorde, die mit je einem Pokal belohnt wurden. Mölkký war dagegen natürlich das ruhigere Spiel. Hier war unser Publikum altersmäßig sehr bunt gemischt und reichte von den Jüngsten (noch im Vorschulalter) bis zu rüstigen Rentnern. Drei Spiele hatten wir zur Verfügung und nachdem wir um 12 Uhr dann mit dem ersten Durchgang begonnen hatten waren diese im Dauereinsatz. So war es nur folgerichtig, dass wir entgegen der ursprünglichen Planung Mölkký ohne Unterbrechung bis zum Ende des Finnlandtages durchlaufen ließen. Der Spaß sollte klar im Vordergrund stehen, weshalb man es mit den Regeln auch nicht immer so ganz genau nahm. Insofern war es eine kluge Entscheidung, beim Mölkký - entgegen ersten Überlegungen - auf Siegerpreise zu verzichten.





da fliegt er - da liegt er - ja, das ist toll !!!





Jung und Alt mit Begeisterung dabei - und die fleissigen Helfer der DFG zählen, stellen auf, ...
im Hintergrund der DFG - Infostand auf dem Festungsplateau, den ganzen Tag von Besuchern "belagert"

Sehr gut besucht auch unsere beiden Infostände. Neben den vielen Informationen zu Finnland zog hier sicherlich auch unser Gewinnspiel. Immerhin gab es wirklich interessante Preise zu gewinnen, die dann in der Pause des Abschlusskonzertes verlost wurden. Neben diversen Sachpreisen (Bücher, CDs, Rucksack, Küchenschürze, Nordis-Jahresabos, ...) gab es 4 Hauptpreise: 2 Fährtour zwischen Helsinki und Tallinn, eine Flugreise nach Helsinki via Riga und der eine Schiffstour Travemünde - Helsinki und zurück. Die Gewinner sind weit über Deutschland verteilt. Dies zeigt auf, dass die BUGA wirklich Besucher von Nah und Fern anzieht. So gewann z.B. die Schiffsreise ab Travemünde ein Besucher aus Würzburg.

Unsere jüngsten Akteure teilten sich mit unserem Weihnachtsmann-Vorleser Eike den Sitzring in der Nähe der Seilbahn-Bergstation. Ein sehr schöner Platz für die finnische Sprachschule aus Bonn. Eine Lautsprecheranlage sorgte dafür, dass zumindest diejenigen die in der Nähe standen auch die Vorträge unserer jungen Akteure hören konnten. Ganz ruhig wurde es, als Eike dann Geschichten vom Weihnachtsmann vorlas. Wie gut er damit bei den Kindern ankam sagt viel besser als alle Worte folgendes Bild:





Ein sehr gelobter Aspekt der BUGA sind - natürlich neben der Pflanzen- und Blumenbracht - die vielen Sitzgelegenheiten unterschiedlichster Art. Auch für unsere Akteure boten sie sich in Pausen mal zum Ausruhen an. Hier nun einfach ein paar Impressionen von der BUGA in kleinen Fotos.







Weiter geht es auf unsere "Reise" auf dem Festungsplateau zur Open-Air-Küche. Dort bereitete Helmut Rauniaho aus Jyväskylä, unterstützt von jungen Kochschülern aus Koblenz und Umgebung ein Lachs Menü zu. Helmut Rauniaho verstand es, das Publikum zu begeistern und mit seinen Erläuterungen und kleinen Neckereien für viel Aufmerksamkeit zu sorgen. Schnell entstand eine große Mensentraube rund um die Open-Air-Küche und den Zuschauern lief angesichts der entstehenden Leckerei das Wasser im Munde zusammen. Meine Frau war hier zum Hilfsdienst (zusammenräumen, spülen) eingeteilt, schaute aber zuvor auch genau zu. Im ersten Durchgang hatte sie keine Chance eine Kostprobe abzubekommen, so wurden sie den Köchen von den Zuschauern quasi "aus den Händen" gerissen. Erst im zweiten Durchgang, in dem dann auch nachfolgendes Foto vom Endresultat entstand, konnte sie von diesem Teller dann anschließend kosten ;-).





Weiter geht es zu Nordic Walking. Ich muss ehrlich gestehen, ich habe gesehen dass einige am Nordic-Walking-Platz das Laufen mit den Stöcken übten. Ich habe aber anstonsen von Nordic-Walking nicht sehr viel mitbekommen und auch nicht die Gruppe beim Laufen gesehen - was wahrscheinlich daran liegt, dass sie wegen der vielen Besucher eher Wege abseits der viel besuchten Strecken gewählt haben.

Bunt ging es zu bei Finnarben Engelhardt. Es war interessant, die brodelnden Farben dort zu sehen und sich über die Herstellung der Farben zu informieren. Sicherlich nicht der Zuschauermagnet für die großen Massen, aber dafür sehr interessant für alle, die sich aus der Notwendigkeit oder einfach Neugier heraus über Holzschutzfarben kundig machen wollen. Dieser Stand war nicht nur etwas für die Unterhaltung, Spass oder

das Auge, hier gab es auch Gerüche. Nicht unbedingt schlechte, aber dann doch nichts zum essen.



Nicht zu übersehen war die Firma Bott Bau / Honka mit ihrem Kinderspiel-Blockhaus. Bei meinem ersten Besuch an diesem Stand lag das Blockhaus noch vollkommen zerlegt dort. Beim zweiten Besuch war gerade ein Kindergarten (die Eltern) damit beschäftigt, das Haus so schnell es eben geht aufzubauen. Es machte den Teilnehmern sicherlich viel Spass, aber auch das Zuschauen war sehr unterhaltsam.





Wieviel Freude Kinder mit diesem Blockhaus haben können zeigt sicherlich das zweite Foto! Das Blockhaus wird vom Unternehmen an einen Kindergarten gespendet. Die Verlosung fand am Ende des Finnlandtages statt. Zu diesem Zeitpunkt war ich bereits wieder auf dem Weg zum Blumenhof und der Bühne RZ-Forum, da dort um 17 Uhr das Abschlusskonzert anstand. Daher habe ich momentan noch keine Information, welcher Kindergarten das Glück hat, als Gewinner des Blockhauses gelost zu werden. Wir werden diese Info auf unserer Internetseite nachreichen, sobald sie vorliegt.

Das Abschlusskonzert mit Uusikuu fand sehr großes Interesse. Die Sitzplätze im RZ-Forum waren schnell belegt und auch die Mauern rundum belagert. Uusikuu dankte es mit einem sehr schönen Konzert: wunderbar vorgetragener Musik und ansprechender Moderation. Laura Ryhänen und Janne Sartorius verstanden es prima, die Zuschauer mitzunehmen und auf das jeweils nächste Lied einzustimmen. Unter anderem auch mit Hinweisen auf die finnische Sprache. So brachte Laura das Publikum sehr zum lachen, als sie "I love you" bzw. "Ich liebe dich" mit einem auch ziemlich hart gesprochenen "Rakastan" verglich. Mit dem Konzert von Uusikuu ging der Finnlandtag offiziell zu Ende. Wir haben den ganzen Tag über viele interessierte, zum Teil begeisterte Zuschauer erleben dürfen. Das direkt an uns herangetragene Feedback war durchweg sehr positiv und auch wir, die Organisatoren des Finnlandtags, sind voller Freude darüber, dass der Tag so gut verlaufen ist. Wir werden diesen Tag sicherlich in sehr guter Erinnerung behalten!







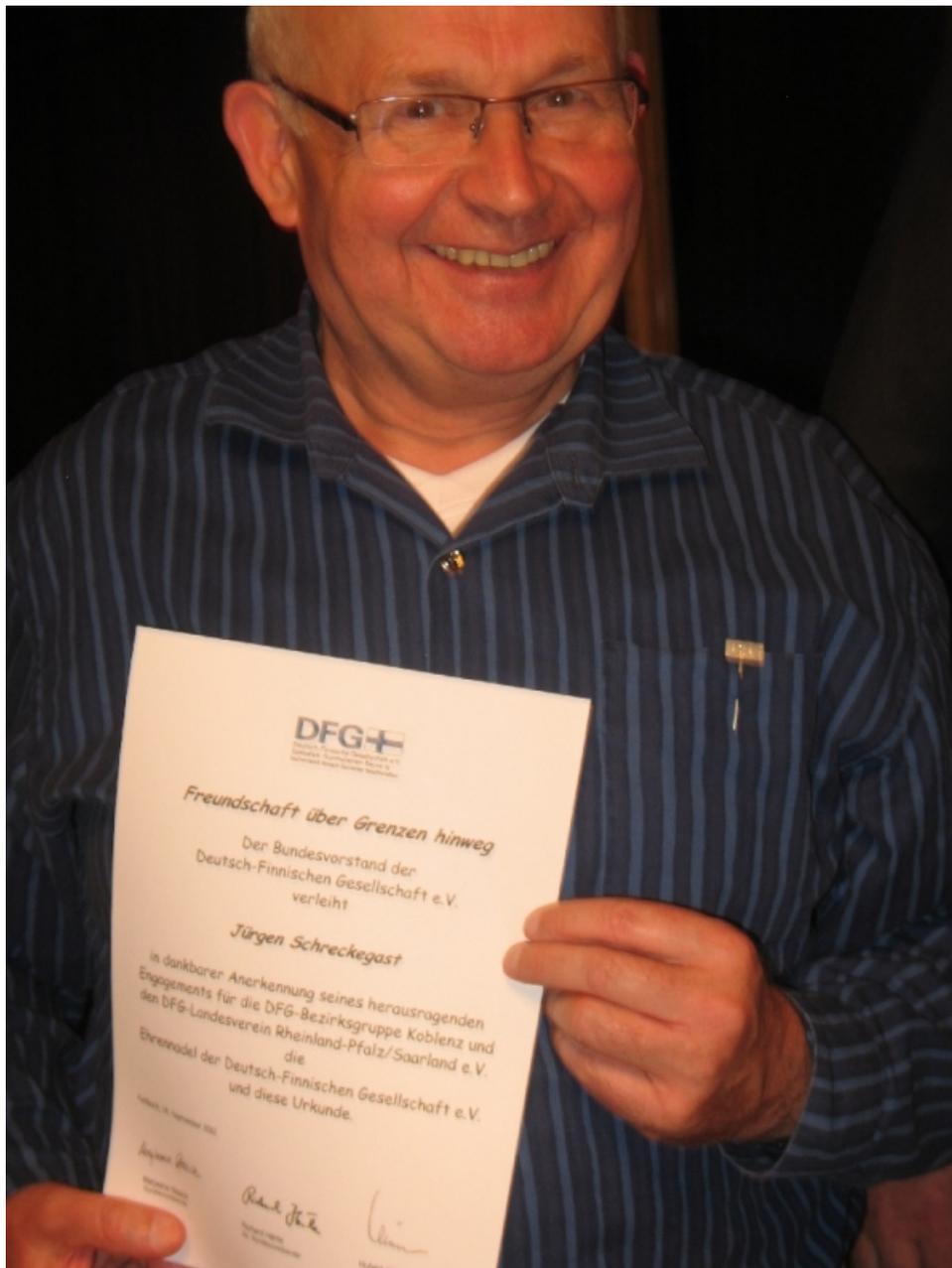
Die Fotos zeigen zum Teil dunklere Wolken. War etwa kein schönes Wetter? Es war zumindest trocken und von diesem Gesichtspunkt aus auf jeden Fall gut. Über den Rest mögen die Ansichten auseinander gehen, aber auf dem Festungsplateau waren zumindest die allermeisten froh, dass es bewölkt und mit gut 20 Grad auch nicht zu heiß war. Wir waren daher absolut glücklich über das Wetter! Aber klar, nichts anderes hätten wir verdient gehabt !!! - da stimmt mir hoffentlich jeder zu ;-).

Der Tag danach. Ich sitze vor dem Monitor und schreibe diesen Bericht. Mehr oder minder bequem, denn der Finnlandtag war anstrengend. Die Waden waren gestern Abend schon "hart" und heute spüre ich meine Beine bis in die Pobacken. Schon ahnend dass der Tag anstrengend wird hatte ich einen Schrittzähler dabei. Der zeigte, zu Hause wieder angekommen, die stolze Zahl von 21.449 Schritte. Das wären, eine durchschnittliche Schrittlänge von 60cm angenommen, zwischen 12 und 13 Kilometer. Nun wird der Schrittzähler auch jedes "in die Hocke gehen" zählen (und das macht man reichlich, wenn man beim Mõlkky die Kegel immer wieder aufstellt), daher waren es wohl keine 12 Kilometer die ich gelaufen bin. Ein bisschen Erholung tut uns, den anderen Mitstreitern geht es sicherlich ähnlich, gut. Daher ist dieser Bericht auch limitiert auf meine ganz persönliche Sicht. Andere Beiträge liegen mir noch nicht vor. Wir werden sie auf www.finnlandtag.de bzw. auf www.dfg-rhpf Saar.de veröffentlichen.

(Rainer Otto, Jugendreferent DFG Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.; Fotos: Jonathan Ott und Zhiyu (Mailin), Xiao (Minttu) und Rainer Otto)

Silberne Ehrennadel für Jürgen Schreckegast

Dies ist eine Sondermeldung wert: Am Vorabend des Finnlandtages wurde Jürgen Schreckegast für seinen unermüdlichen Einsatz für die Belange der DFG von der Bundesvorsitzenden Marjaana Staack mit der Ehrennadel der DFG in Silber nebst Urkunde geehrt.



Sichten

...Wir hatten mit Aino eine wunderbare, sehr, sehr angenehme Gasttochter...

...Heidi ist eine ganz liebe, Sie hatte zwar erst Angst aber dann war alles ok...

...Wir können nur Positives über Riina berichten. Riina war sehr lieb und ruhig - manchmal zu ruhig - sie hat so gut wie alles verstanden - sich aber selber nicht getraut viel zu sprechen. Was schade ist - das Wenige klang sehr gut...

...Es ist ein schönes Gefühl mal eine Tochter im Haus zu haben... (Statement einer Familie mit 2 Söhnen)

...Nun ist Jutta wieder weg. Alle sind sehr traurig, denn dieses blonde, finnische Mädchen ist uns sehr ans Herz gewachsen. In den letzten Tagen hat sie sich viel ausgedacht, damit sie nicht zurück nach Finnland muß. Sie findet Ihren Passport nicht, oder das Auto von Mama geht unterwegs kaputt, oder wir sind einfach nicht Zuhause. Doch als Mama, Petra und Janis dann mit dem Auto vor der Türe standen kamen ganz viele Tränen von beiden Seiten. Es war eine schöne und besondere Zeit mit Jutta, da sind wir uns alle einig...

Soweit einige Statements unserer diesjährigen Gastfamilien. Und dies spiegelt das einhellige Meinungsbild wieder, das ich in diesem Jahr bei den Familien vernommen habe. In der 2. Ausgabe der Landesnachrichten

hatte ich die Schüler ob ihrer guten Reaktion bei Fragen gelobt. Dieses Bild hat sich bei dem Aufenthalt in Deutschland weiter gefestigt. Es war eine Freude, ständig nur Gutes zu hören...

Nun waren wir (meine Familie) in diesem Jahr selbst auch als Gastfamilie aktiv. Ella, "unsere" Gastschülerin, ist am Juni gekommen. Mit im Flieger war Antti, ein weiterer finnischer Schüler, den wir dann zu seiner Familie mitgenommen haben. Antti hat direkt auf der Rückfahrt erste Fragen gestellt, sich mit uns unterhalten und erste Fotos geschossen. Eine glückliche Fügung, denn über Ella hatte schon die Lehrerin geschrieben, dass sie vielleicht etwas schüchtern ist. Ein klein wenig hatten auch die Mails diesen Eindruck bestärkt, so dass Anttis direkter offener Umgang vielleicht sehr hilfreich war. Ella konnte sich in dieser knappen Stunde selbst zurückhalten und spürte umgekehrt "wir beißen nicht". Jedenfalls war spätestens ab dem nächsten Tag von übertriebener Schüchternheit nichts mehr zu bemerken. Freundlich, lieb, aufmerksam - alles passt in das Bild, das sich auch aus den Statements der anderen Familien ergibt.

Bevor jetzt der Eindruck entsteht, Finnen seien die wahrhaft besten Menschen auf der Welt: Auch Finnen haben ihre Macken. So auch Ella. Und da ist an allererster Stelle das Zeitmanagement zu nennen. Unsere Tochter Mailin hat die - aus meiner Sicht - Unart, z. B. auf die letzte Minute sich auf den Schulweg zu machen oder wenn wir irgendwo hin wollen grundsätzlich mindestens 10 - 15 Minuten zu spät zu sein. In den zwei letzten Schulwochen vor den Sommerferien (in denen Ella da war) stand Mailin regelmäßig schon an der Haustür und hat genervt auf Ella gewartet. Ich will das nicht gutheißen, aber irgendwie fand ich das gut. So hat Mailin gesehen wie das ist, wenn man ständig auf jemanden warten muss - und meiner Frau und mir ergeht, wenn wir oft genug auf sie warten. Ich hoffe es hat sich ein bisschen ins Gedächtnis gebrannt und noch eine positive Nachwirkung ;-).

Natürlich geht wie in jedem Jahr auch diesmal mein Dank an die Gastfamilien, die so freundlich unsere Gastschüler aufgenommen haben! Nur ein positives Zusammenspiel zwischen Familie und finnischem Gast kann letztendlich für alle zu einer angenehmen Zeit werden, an die man gerne zurück denkt.

(Rainer Otto, Jugendreferent DFG Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.)

Feiern im Ahrtal

Vappu

Am 15. Mai 2011 war es mal wieder soweit, unser Vappu - Ausflug stand an. Unser diesjähriges Ziel war der Kaltwassergeysir auf dem "NAMEDYER WERTH" bei Andernach. Unsere 23 Mann starke Gruppe traf sich um ca. 11:00 Uhr im Erlebniszentrum in Andernach, wo wir von einer kompetenten Begleitperson durch das Haus geführt wurden. Wir erhielten sehr viel interessante Informationen über den Eifelvulkanismus und das Entstehen von Geysiren. Unsere jungen Gäste wurden besonders angesprochen und zu verschiedenen Experimenten eingeladen. Nach einer Stunde ging es dann auf das Motorschiff "NAMEDY", mit der wir nach einer kurzen Fahrt auf dem Rhein, auf dem "NAMEDYER WERTH" an kamen. Der Weg führte durch das Naturschutzgebiet zum Geysir. Nach kurzer Wartezeit begann das Schauspiel. Es baute sich eine Wassersäule mit einer Höhe bis zu 60 m auf, die nach ca. 10 Minuten wieder in sich zusammen fiel. Dieses Schauspiel wiederholt sich ca. alle 2 Stunden. Anschließend gelangte unser Gruppe wieder per Schiff nach Andernach, wo sich noch ein Teil der Gruppe bei Sonnenschein eine Tasse Kaffee gönnte.



Mittsommer

Unser Juhannusfest fand diesmal am 18. Juni wieder mal bei der Familie Lerps im Garten statt. Vor dem Anwesen wehte eine große finnische Fahne und somit war der Treffpunkt gut auszumachen und alle Gäste hatten kein Problem uns zu finden. Bis zur letzten Minute vor dem Beginn war noch nicht sicher ob wir trocken über die Zeit kommen. Wir hatten Glück und es blieb trocken, aber für die Jahreszeit viel zu kühl. In gemütlicher Runde wurde geplauscht und die mitgebrachten Speisen verzehrt. Wer wollte konnte sich als Grillmeister am Schwenkgrill betätigen. Getränke waren reichlich vorhanden! Bei den vorhandenen Temperaturen hätten wir auch "Glöggi" bereitstellen können. Unsere einzigste Gastschülerin war mit ihrer Gastfamilie auch zur Feier gekommen und erzählte einige Erlebnisse, die sie in ihrer Gastklasse während des bisherigen Aufenthaltes erlebt hatte.



Gegen Abend wurde der Schwenkgrill zum Lagerfeuer umgebaut, was von unseren Damen gern zum wärmen in Anspruch genommen wurde. Der Wettergott hatte uns ein paar regenfreie Stunden gegönnt und somit wurde es doch später als wir uns es gedacht haben.

(Wolfgang Hammer, Leiter der Bezirksgruppe Ahrtal; Bild Vappu und Bild links: Wolfgang Hammer, Bild rechts: Fam. Thelen)

Man liest Deutsch

Der Esplanadi-Platz ist das glitzernde Zentrum von Helsinki: gepflegter Rasen und alte Bäume in der Mitte, gepflegte Geschäfte und hohe Preise in den prächtigen Gebäuden rundherum. Und alle paar Meter ein hell getünchter Steinpavillon, aus dem Getränke verkauft werden. Der Esplanadi hat aber auch eine Rückseite. Man erreicht sie über das Sträßchen Fabianinkatu. Hier liegt der kleine Kasarmintori, ein Platz mit schmucklosem Pflaster und nur einem einzigen Kaffeepavillon. Gegenüber befindet sich der Eingang zu einer Entdeckung. Hinter dem Jugendstilportal, das an einen aufgerichteten Sarg erinnert, nimmt man einen rumpelnden Gitterlift und fährt hinauf in die Deutsche Bibliothek Helsinki.

Die Deutsche Bibliothek Helsinki ist alt. In diesem Mai feierte sie ihren 130. Geburtstag, Festredner war Joachim Gauck. Hervorgegangen ist sie aus einem privaten Lesering einiger deutscher Familien in Helsinki, die im 19. Jahrhundert Bücher in ihrer Muttersprache erwarben und sie einander ausliehen. Als etwa sechzig wertvolle Bände beisammen waren, beschloss man, diese der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Gabriele Schrey-Vasara heißt die Frau, die das alles erzählt. Seit 22 Jahren ist sie hier Bibliothekarin, seit 30 Jahren übersetzt sie aus dem Finnischen. In den letzten Jahren etwa die gefragten Krimis von Leena Lehtolainen oder

Matti Rönkä. Als sie noch Schülerin in Deutschland war, erzählte ihr ein Lehrer, dass man Finnisch nicht lernen könne – viel zu kompliziert. Sie studierte die Sprache trotzdem, zog vor gut dreißig Jahren nach Helsinki und herrscht heute über die 36000 Bände der Deutschen Bibliothek. Die Einrichtung steht allen interessierten Bewohnern und Besuchern der Stadt offen. Kostenlos können sie hier Bücher oder deutschsprachige Zeitungen lesen. Um etwas auszuleihen, müssen sie lediglich eine Adresse angeben und den Anstand besitzen, die Bücher rechtzeitig wieder zurückzubringen.

Die Bibliothek hat eine wechselvolle Geschichte. In den 1920er Jahren wurde die Sammlung des Lesekreises mit zwei anderen deutschen Büchersammlungen zur »Deutschen Bücherei« zusammengelegt und in den dreißiger Jahren der nationalsozialistischen »Organisation Deutsche Kolonie« angegliedert. Nach den Bücherverbrennungen in Deutschland mussten auch in Helsinki die Werke verfeindeter Autoren aussortiert werden. Sie wurden aber nur teilweise vernichtet, sodass man hier Ausgaben finden kann, die es vielleicht in Berlin oder München gar nicht mehr gibt. Im Herbst 1944 schloss die Bibliothek, deutsche Institutionen wurden in Finnland verboten. Die Bestände lagerte man in Kellern. Erst 1955 kaufte die Deutsche Gemeinde die heutigen Räume der Bibliothek. Mit einem Darlehen der jungen Bundesrepublik Deutschland richtete sie sich in der herrschaftlichen Wohnung ein, dem früheren Heim eines Insektenkundlers. Gerade einmal 9000 Bände waren damals vorhanden – ein Viertel des gegenwärtigen Bestandes.

Die eng stehenden Bücherregale bilden lange Fluchten, die einen in die verwinkelten Räume einzusaugen scheinen. Auf etwa tausend Regalmetern reihen sich Nachschlagewerke, belletristische und literaturwissenschaftliche Veröffentlichungen. Besondere Kostbarkeiten werden mit bescheidenem Stolz in Vitrinen an den Stirnseiten der Regale ausgestellt. Etwa eine fast komplette Sammlung der Insel-Bücherei in Erstausgaben, angefangen mit Bändchen Nummer eins aus dem Jahr 1912: Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke von Rainer Maria Rilke. Fortlaufend werden Neuerscheinungen aus dem gesamten deutschen Sprachraum angeschafft. Dafür sorgt Gabriele Schrey-Vasara. »Hin und wieder sind auch Verlagsspenden darunter«, sagt sie. Erst vor Kurzem kam wieder eine Kiste mit Schweizer Neuerscheinungen von der eidgenössischen Kulturstiftung Pro Helvetia. Für Kriminalromane und Hörbücher, in letzter Zeit stärker nachgefragt, wurden vor einigen Jahren sogar neue Abteilungen angelegt. Die Bibliothek geht mit der Zeit. Aber ihre Wurzeln vergisst sie nicht.

Immer wieder ertönt das Schnarren der altertümlichen Türklingel und kündigt einen neuen Besucher an. Rund vierhundert regelmäßige Nutzer hat die Bibliothek. Es sind Auslandsdeutsche, Sprachstudenten und finnisch-deutsche Familien. Oder Menschen wie der deutsche Schriftsteller und Übersetzer Stefan Moster, der die Bibliothek vor Jahren als Student kennenlernte und bis heute regelmäßig kommt. Seit neun Jahren lebt der gebürtige Mainzer in der Nähe von Helsinki. »Ich finde es gut, dass ich in einer Stadt wohne, wo ich die Hand auf den gesamten Fontane legen kann«, sagt er und breitet zärtlich den Arm über die Fontane-Gesamtausgabe. Wie fast alle Bücher des Bestandes steht sie zur freien Benutzung im Regal.

Als deutscher Autor in Finnland nutzt Moster die Bibliothek nicht nur, um den heimischen Markt der Neuerscheinungen zu beobachten. Er braucht sie auch als riesiges Nachschlagewerk für komplizierte Übersetzungsfälle. Deshalb steuert er meist die hinteren Regale der literaturwissenschaftlichen Abteilung an. Tatsächlich wurde die Bibliothek nach ihrem Neuanfang im Jahr 1955 als literaturwissenschaftliche Bibliothek angelegt. Sie ist zu einer Fundgrube deutscher Literatur aus 130 Jahren geworden.

Am Fenster zwischen den Abteilungen »Musikgeschichte« und »Jugendliteratur« stehen zwei schmale Lesetische mit Messingglämpchen des finnischen Designers Alvar Aalto aus den fünfziger Jahren. Dort kann man sich in die Lektüre vertiefen, wenn es am Tisch im Lesezimmer zu lebhaft wird. Auf dieses Zimmer vorn beim Eingang ist Gabriele Schrey-Vasara besonders stolz: Die 4000 Bände der Fennica-Sammlung bedecken die Wände. »Alles, was an finnischer Literatur ins Deutsche übersetzt wurde oder auf Deutsch über Finnland geschrieben wurde, haben wir vollständig da«, sagt sie. Anders als im belletristischen Bereich werden Fennica-Bücher nicht aussortiert, wenn das Interesse erlahmt. Darum findet man hier nicht nur Professor Knud Leems

Nachrichten von den Lappen in Finmarken, ihrer Sprache, Sitten, Gebräuche und ehemaligen heidnischen Religion von 1717, sondern auch Kurioses wie den Bildband Finnlands kämpfende Hengste und Raritäten wie den ersten finnischen Roman Die Sieben Brüder von 1870 – in berndeutscher Übersetzung.

2007 bekam die Deutsche Bibliothek Helsinki den »Kulturpreis Deutsche Sprache« verliehen. Seither steht die Trophäe, ein gläsernes Ungetüm, auf einem der Karteikästen im Bürozimmer. Dieser Preis hat die Bibliothek gerettet. Vor fünf Jahren erwog das finnische Unterrichtsministerium, die Zuwendungen für die Bibliothek zu streichen. Dann hätte auch das Auswärtige Amt in Deutschland seine Unterstützung eingestellt. Das wäre das Ende gewesen. Aber der Preis brachte Aufmerksamkeit und dem Trägerverein neue Mitglieder. Private Sponsoren helfen, indem sie Veranstaltungen, etwa Autorenlesungen, unterstützen. »Für die Finnen ist die Begegnung mit einem Schriftsteller sehr ungewohnt«, sagt die Bibliothekarin. »Aber das Interesse daran ist groß, und seit einiger Zeit versuchen auch finnische Autoren, auf diese Weise näher an ihr Publikum zu kommen.«

Es ist diese Art von leisem, aber beharrlichem Kulturaustausch, den Gabriele Schrey-Vasara am liebsten mag. In der Bibliothek pflegt man ihn ebenso wie den kostbaren Bücherbestand. Und darum braucht sich diese Oase für Buchliebhaber, bescheiden auf der Rückseite des glitzernden Esplanadi-Platzes gelegen, wirklich überhaupt nicht zu verstecken.

(Susann Sitzler; gesehen auf www.zeit.de)

Auf der [Homepage](#) der Autorin findet man unter dem Menüpunkt Leseproben noch einen weiteren, sehr interessanten Bericht "Piccolo in Gummistiefeln"!

Kurzmeldungen

Nachruf Rainer Domisch: Versteher des Schulwandels

Deutschlands finnischer Bildungspolitiker Rainer Domisch: Mit ihm verstarb in seiner Wahlheimat Finnland eine der Hoffnungen der deutschen Schule. Er kannte alle deutschen Bildungspolitiker - weil er sie alle durch das Land des ewigen Pisa-Siegers geleitete. Jahrelang hatte Domisch in Finnland an der Feinjustierung des Bildungssystems mitgewirkt. Der Deutsche war die rechte Hand des polternden Bildungskommissars Jukka Sarjala. Domisch war ganz anders. Ein sehr leiser und kluger Mann.

Domisch kommt aus Schwäbisch-Hall, seit 1979 lebte und arbeitete er in Finnland, erst der Liebe zu seiner Frau Maila wegen, später als Lehrer an der Deutschen Schule Helsinki und irgendwann als Mitarbeiter des wichtigen "Zentralamts für Unterrichtswesen".

Domisch hinterlässt eine Art politisch-pädagogisches Testament. Trotz einer schweren Erkrankung arbeitete er an einem Buch, das Hanser herausgibt: "Niemand wird zurückgelassen: Eine Schule für alle". "Wie ist es möglich, dass alle Kinder eines ganzen Jahrgangs neun Jahre in dieselbe Schule gehen?", lautet darin eine der Fragen an die finnische Schule. Domisch antwortet so: "Warum sollte eine so folgenreiche Entscheidung nach vier Grundschuljahren getroffen werden? Beim gegenwärtigen Bildungssystem handelt es sich um eine Selektion, und diese frühe Weichenstellung kann nicht so einfach rückgängig gemacht werden." Einmal fügte er an, "es ist nicht akzeptabel, wie deutsche Schüler abgestraft und beleidigt werden".

Das sind Sätze, die in Deutschland klingen, als kämen sie von einem Eiferer. Das aber wäre das Letzte, was man über Domisch sagen könnte. Debatten mit ihm gab es nicht, höchstens Gespräche - auch mit seinen Antipoden von der CDU. Denn der Deutsch- und Englischlehrer war ein Wandelversteher: Er wusste, dass "Schule für alle" geht - und wie.

(gekürzte Fassung eines Berichts der taz (www.taz.de) vom 16. August 2011)

Ich habe Rainer zweimal treffen können. Einmal bei unserer Bildungstagung in Helsinki bei Opetushallitus (dem Zentralamt für Unterrichtswesen) und später nochmal in Deutschland. Mich hat an ihm fasziniert, mit welcher Ruhe und Einsicht er über das Bildungskonzept in Finnland gesprochen hat, aber insbesondere seine Einschätzungen, was davon in gleicher oder ähnlicher Form seiner Meinung nach auf Deutschland übertragbar

ist - und was nicht.

(Rainer Otto)

Meerwassergekühltes Rechenzentrum

Der Suchmaschinen-gigant Google baut in Finnland ein hochmodernes Datencenter, das mit Meerwasser gekühlt wird. Wo früher direkt am Meer im finnischen Hamina eine Papierfabrik stand, befindet sich nun Googles neues Rechencenter. Die bereits vorhandene Infrastruktur nutzt Google für die Meerwasserkühlung seiner Server. Starke Pumpen befördern das Wasser aus dem angrenzenden Meer in das Rechencenter. Mit Hilfe eines Wärmeaustauschers wird die heiße Luft gekühlt. Das aufgeheizte Wasser wird mit frischem Meerwasser gekühlt, bevor es wieder ins Meer zurück gepumpt wird. "Durch diesen Wassermix erreichen wir eine Temperatur, die nicht höher ist, als draußen im Meer", erklärt Joe Kava, Sr. Director of Datacenter Construction and Operations in einem Video, "Dadurch reduzieren wir den Eingriff in die Natur auf ein Minimum."

Das Rechencenter geht im Herbst an den Start. "Es macht mich wirklich stolz, dass unser Team erst schaut was für Infrastruktur und welche einmaligen geographischen Charaktereigenschaften bereits vorhanden sind, welches Klima dort herrscht und daraus dann das beste Kühlsystem für diese Datencenter baut", erklärt Joe Kava. Die alte Papierfabrik hat Google bereits 2009 gekauft, im Herbst dieses Jahres soll das neue Datencenter an den Start gehen.

(gesehen auf www.dnews.de, 26. Mai 2011)

Knochenbrücken (Bridges of Bones, Luusilla)

Am 19. Mai wurde im Rahmen des schulinternen Europatages der oben genannte, mehrsprachige Kriminalroman veröffentlicht, der von Schülern der GHS und Schülern der finnischen Partnerschule in Vantaa (Finnland) im Rahmen eines zweijährigen europäischen Bildungsprogramms (Comenius) geschrieben wurde. Anwesend war auch das Mitglied des Bundestages Dr. Rossmann, der spontan die Patenschaft für den Roman übernahm und versprach eine Rezension zu schreiben. Fast hundert Oberstufenschüler waren in der Bücherei der GHS versammelt, um die Feierstunde gemeinsam zu begehen.

Der Roman ist in deutscher und englischer Sprache verfasst worden und eine finnische Textprobe gibt es auch. Es ist schon außergewöhnlich, dass Schülerinnen und Schüler so viel Text produzieren und übersetzen. Das ist im Rahmen des Unterrichts nur möglich, wenn fächerübergreifend und flexibel gearbeitet wird. Dafür brauchten alle Beteiligten einen langen Atem. Verschiedene Handlungsstränge wurden erarbeitet und in verschiedene Zeitepochen platziert. Mit Hilfe von Schüleraustauschen wurden die beiden Schülergruppen zusammengeführt, sodass gemeinsame Planungen und Abstimmungen möglich waren. Die Spur, die zur Lösung des Falls führt, muss der Leser selbst verfolgen. Die Knochenbrücken können ihm dabei nützlich sein.

Die Arbeit am Roman hat Freude gemacht, aber auch Disziplin erfordert. Ich glaube, die Schülerinnen und Schüler und die beteiligten Lehrkräfte haben von der Arbeit am Projekt profitiert und allen Grund stolz auf das Ergebnis zu sein.

Ein Teil der 1. Auflage ist für die Autoren des Romans übrigens zeitgleich an der Sotungin Lukio in Finnland angekommen und unter www.sotunki.fi kann auf der Homepage unserer Partnerschule nachgeschaut werden, wie die Finnen dieses Ereignis feiern.

Unser Roman ist im Engelsdorfer Verlag erschienen und kann über ihn, den Buchhandel oder das Internet (Amazon) bezogen werden. Der Verkaufspreis beträgt € 14.50. Der Gewinn aus dem Verkauf kommt dem Schul- und Förderverein der Gebrüder-Humboldt-Schule zugute.

(von Peter Wessel, Lehrer an der GHS; gesehen auf der Homepage der Schule: www.ghswedel.de)

Der Oulanka- und der Paanajärvi-Nationalpark

Ursprüngliche Wildnis im Norden Europas. Ein See, Wald, so weit man blickt und Tiere, die anderswo selten geworden sind: Braunbären, Wölfe, Luchse und Vielfraße haben in der ursprünglichen Wildnis der beiden Nationalparke Oulanka und Paanajärvi eines ihrer letzten Rückzugsgebiete gefunden. Der nördliche Teil des Grünen Bandes Europa verläuft entlang der finnisch-russischen Grenze und beherbergt einige der letzten alten

Nadelwälder der Taiga.

Durch den Kalten Krieg und die geringe wirtschaftliche Nutzung blieben die Wälder in einem sehr ursprünglichen Zustand erhalten. Es ist der engagierten Arbeit finnischer und russischer Naturschützer zu verdanken, dass große Areale unter Schutz gestellt wurden. Der Oulanka-Nationalpark in Finnland wurde bereits 1956 gegründet und später erweitert. Heute hat er eine Größe von 270 Quadratkilometern. Im Osten geht er direkt über in den 1992 ausgewiesenen russischen Nationalpark Paanajärvi, der mit einer Größe von über 1.000 Quadratkilometern fast viermal so groß ist. Das weitläufige Gebiet macht es möglich, dass sich Tiere und Pflanzen vom Menschen ungestört entfalten können. Und so finden sich hier viele Arten, die es anderswo kaum noch gibt, darunter Braunbären, Wölfe, Vielfraße, Füchse, Marder, Rentiere und über 110 Vogelarten .

Neben dichten Nadelwäldern aus Kiefern und Fichten prägen in Paanajärvi mehr als 120 kristallklare Seen und Teiche das Landschaftsbild. Der mit 128 Metern tiefste See der Region gab dem Park seinen Namen. Über dem See erheben sich die spektakulären 60 Meter hohen Ruskeakallio-Klippen. Das klare Wasser sorgt für großen Fischreichtum. Trotz der geringeren Größe muss sich Oulanka nicht vor seinem russischen Pendant verstecken. Die Landschaft wird dominiert von Nadelwäldern, nährstoffreichen Moorwiesen und den zwei großen Flüssen Oulankajoki und Kitkajoki. Hochaufragende Hügel, steile Schluchten und tiefe Flusstäler schaffen vielfältige Lebensräume für die unterschiedlichsten Arten. Selbst seltene Orchideen wie die Norne (*Calypso bulbosa*), die das Park-Wappen ziert, als auch der Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*), sind hier beheimatet.

Aufgrund der ursprünglichen Wildnis sind beide Nationalparke ein beliebtes Wandergebiet mit mehr als 185.000 Besuchern pro Jahr. Das weitläufige Areal kann im Sommer zu Fuß oder per Kanu und im Winter auf Ski oder Schneeschuhen erkundet werden. Damit die Natur darunter nicht leidet und um einen nachhaltigen Tourismus zu ermöglichen, arbeiten die finnische und russische Parkverwaltung eng zusammen.

(ein Beitrag im Rahmen der ZDF-Reihe "Umwelt" vom 7. Aug. 2011, gesehen auf umwelt.zdf.de)

Lehrerausbildung in Finnland

Aus Sicht finnischer Bildungsexperten ist einer der Faktoren für das gute Abschneiden bei internationalen Bildungsvergleichen die selektive Auswahl der Bewerber für die Lehrerausbildung. Im Sommer 2010 gab es 6.600 Bewerber für die Lehrerausbildung, nur 660 wurden bei den Aufnahmetests ausgewählt. "Es ist einer der beliebtesten Berufe, jeder fünfte Schulabsolvent will Lehrer werden. Es ist leichter Arzt oder Anwalt zu werden", sagt Pasi Sahlberg, finnischer Bildungsexperte, bei einem Gespräch mit Journalisten.

Die Aufnahmeverfahren sind je nach angestrebtem Lehramt unterschiedlich. Für Kindergartenpädagogen und Klassenlehrer für die erste bis sechste Klasse besteht das Verfahren aus einem schriftlichen Test, einem Test zur beruflichen Eignung und einem persönlichen Gespräch. Fachlehrer müssen sich einerseits für das jeweilige Fachstudium und separat für die Lehrerausbildung bewerben, wobei neben einem Eignungstest auch die Noten berücksichtigt werden können. Um mit Schülern mit besonderen Bedürfnissen arbeiten zu können, muss man bereits ausgebildeter Klassenlehrer sein und für diese Zusatzqualifikation ebenfalls eine Aufnahmeprüfung machen.

Wer in Finnland das Aufnahmeverfahren geschafft hat, hat eine lange Lehrzeit vor sich: Mit der Umstellung auf das System der Gesamtschule in den 1970ern wurde auch die Ausbildung reformiert: Seit damals sind allein die Unis zuständig: Klassenlehrer besuchen sie fünf, Fachlehrer fünf bis sechs Jahre (beide Masterabschluss) und Kindergartenpädagogen drei Jahre (seit 1995 an den Unis; Bachelorabschluss).

Verpflichtende Fort- und Weiterbildung gibt es in Finnland nicht, laut Bildungsgewerkschafter Arra wird diese den Lehrern sogar erschwert. Es sei nicht gerne gesehen, wenn Lehrer unter dem Schuljahr deswegen vertreten werden müssen. Die Kommunen - in Finnland für Schulbau, -erhalt und Personalkosten zuständig - sind außerdem nicht verpflichtet, solche Qualifizierungsmaßnahmen zu finanzieren. Die Folge: Lehrer mit Interesse an Fortbildung machen das auf eigene Kosten im Sommer.

(APA (gekürzte Fassung); gesehen auf derstandard.at, 25. Juli 2011)

Private Nachhilfe? Nicht in Finnland

Während private Nachhilfe für Schüler in Deutschland ein florierender Wirtschaftszweig ist, „kennen wir das in Finnland nicht. Bei uns übernehmen diese Aufgabe die öffentlichen Schulen“, sagt Kaisa Penny, Finnin und Präsidentin der europäischen Jungsozialisten.

Hintergrund dafür sei „mit Sicherheit“ das Faktum, dass in Finnland alle Schüler zwischen sieben und 16 Jahren in gemeinsamen Ganztagschulen unterrichtet werden, meint Penny. Eine Trennung in verschiedene Schularten gibt es in Finnland nicht. Und das Hauptaugenmerk der Lehrer sei nicht auf die Schwächen, sondern auf die Stärken der Kinder gerichtet. Hat ein Schüler in einem Fach ein Problem, „greift sofort ein Fördersystem“, sagt Penny. So sei es „ganz seltene Ausnahme“, dass ein Kind eine Klasse wiederholen müsse. Privatschulen, für die Eltern zahlen, seien in Finnland gänzlich unbekannt. „Jeder besucht die öffentliche Gesamtschule, die natürlich gratis ist“, so Penny.

In ihrem Heimatland sei es auch unvorstellbar, dass Eltern für private Nachhilfe ihrer Kinder zahlen. Auch in Finnland sei der Widerstand konservativer Parteien Mitte der 60er Jahre enorm gewesen, als die Sozialdemokraten die Gesamtschule eingeführt hätten, sagt Penny. „Aber heute sind die Konservativen mächtig stolz auf unser Schulsystem“, so die junge Finnin. In Finnland schließen neun von zehn Schülern mit dem Abitur die Schullaufbahn ab. Allerdings gehört dazu auch jeder zweite Lehrling, der einen entsprechenden Abschluss seiner Ausbildung macht.

(gesehen auf nachrichten.at, 29. Juli 2011; gekürzte und auf Deutschland angepasste Fassung)

Hirngespinnst Tunnel?

Ingenieure, Verkehrsexperten und Politiker auf beiden Seiten des Finnischen Meerbusens haben die Vision, dass Helsinki und Tallinn durch einen Eisenbahntunnel unter der Ostsee noch enger zusammenwachsen sollen. Ein wahrhaft ambitioniertes Projekt: Mit rund 90 Kilometern Länge wäre der Tunnel der mit Abstand längste seiner Art weltweit - fast doppelt so lang wie der Eurotunnel beispielsweise, der auf 50 Kilometern Länge unter dem Ärmelkanal verläuft. Laut einer von der estnischen Regierung in Auftrag gegebenen Studie würden sich die Kosten für das Mammutprojekt auf drei Milliarden Euro belaufen.

Wozu ein Tunnel, wo es mit der Fähre doch so einfach geht? Das ansonsten als moderat geltende Finnland hat Mitte April die rechtspopulistischen "Wahren Finnen" zur stärksten Oppositionspartei gewählt, und der weltgrößte Hersteller von Mobiltelefonen Nokia ist angeschlagen - nicht gerade die besten Voraussetzungen, um für ein visionäres Verkehrsprojekt unter der Ostsee zu werben. Dennoch hat die Tunnel-Idee für viele ihren Reiz. "Das ist technisch machbar, und ich halte das für kein Hirngespinnst", sagt etwa Roope Mokka. Der Soziologe und Zukunftsforscher ist Gründer des Demos-Instituts in Helsinki, das Zukunftsmodelle urbaner Räume untersucht und entwirft. "In zehn Jahren könnte es frühestens soweit sein, dass ein Tunnel gebaut wird." Auch die Banker Jaak Raid und Andrus Uudmae haben von der Tunnel-Idee gehört, sind da aber eher skeptisch: "Wer soll das bezahlen?" Wenn sie am selben Abend ihre Termine in Helsinki erledigt haben, fahren sie ganz profan zurück nach Tallinn - oberirdisch: "Mit dem Bus über die Ostsee."

(Ausschnitt eines Beitrags von Christoph Kersting auf Deutsche Welle World (dw-world.de) vom 25. Juli 2011)

Eisschleckweltmeister

Finnland ist „neuer alter“ Europameister – zumindest beim Eisschlecken! Der "Europapokal" im Eisschlecken (bezogen auf industriell hergestelltes Speiseeis) geht erneut an Finnland: Finnland konnte seinen Titel verteidigen und wurde zum zweiten Mal in Folge Europa-Schleckmeister. Die ersten vier Platzierungen waren auch 2010 erneut fest in nordischer Hand: Auf Platz eins mit einem Pro-Kopf-Verbrauch von 12,9 Litern lag Finnland gefolgt von Norwegen (11,2 Liter), Schweden (10,4 Liter) und Dänemark mit 7,6 Litern. Einen guten Mittelplatz auf Position fünf sicherten sich die Deutschen mit einem durchschnittlichen Jahresverbrauch von 6,1 Litern. Rechnet man dazu noch das handwerklich hergestellte Speiseeis hinzu, kommt man insgesamt auf 7,7 Liter. Die weiteren Platzierungen* verteilen sich wie folgt: Platz sechs geht zu gleichen Teilen an Italien und Frankreich mit jeweils 6 Litern. Platz sieben belegt Griechenland mit 5,8 Litern. An achter Stelle folgt Belgien mit 5,4 Litern, knapp gefolgt von den Niederlanden mit 5,2 Litern. Großbritannien liegt mit 5,1 Litern auf Position zehn und das Schlusslicht bildet – wie auch schon 2009 – Spanien mit 4,8 Litern Eis pro Jahr und Kopf.

* Die Zahlen beziehen sich auf industriell hergestelltes Speiseeis ohne handwerklich hergestelltes und Softeis. Diese beliefen sich in

Deutschland auf 1,6 Liter. Der Gesamtkonsum in Deutschland lag 2010 somit bei 7,7 Litern pro Jahr/Kopf.
(ddp direct, gesehen auf themenportal.de, 12. Juli 2011)

Nummernschilder für Finnland

Die Erich Utsch AG aus Siegen und die finnische Verkehrssicherheitsbehörde Trafi haben einen Vertrag über die Herstellung von rund drei Millionen Autokennzeichen unterzeichnet. 2012 sollen die ersten Nummernschilder hergestellt und geliefert werden. Das Zulassungswesen in Finnland ist im Gegensatz zum deutschen System zentral organisiert. Partner der Verkehrssicherheitsbehörde ist die Justizvollzugsanstalt in Helsinki, wo Kennzeichenrohlinge im Zuge eines sozialen Projektes, das sich seit 80 Jahren bewährt hat, verarbeitet werden. Die fertigen Kfz-Kennzeichen werden von dort aus an die Inspektions- und Anmeldestellen geliefert. Material und Aussehen der Nummernschilder bleiben nach Auskunft des Unternehmens, das etwa 500 Mitarbeiter beschäftigt, übrigens unverändert.

(gesehen auf derwesten.de, 1. Juli 2011)

Buch-Tipp: "Erfrorene Rosen" von Marko Kilpi

Im Graft-Verlag erschien der ins Deutsche übersetzte Roman von Marko Kilpi, der dafür 2008 mit dem finnischen Krimipreis ausgezeichnet wurde.

Hauptfigur in dem Roman ist Olli Repo, Praktikant im Polizeidienst. Sein Dienst bringt ihn zurück in seine Heimatstadt, die er im Streit mit seinem Vater als Schuldiger für den Tod seiner Mutter verlassen hatte. Die Polizei ermittelt im Umfeld von Bombendrohungen, bei denen der Täter recht skrupellos vorgeht. Marko Kilpi stößt mit seinen Ideen und Vermutungen bei den erfahrenen Kollegen zunächst auf wenig Verständnis, aber seine Erfahrungen mit dem Vater, seine offene Sicht und seine Kenntnisse durch die Werbebranche, in der er zuvor tätig war, lassen ihn auf die Spur des Bombenlegers kommen. Den Titel "Erfrorene Rosen" hat der Roman von einer Szene erhalten, in der Marko Kilpi am Grab seiner Mutter einen Strauß Rosen niederlegt, die sofort gefrieren.

Finnland-Reisetipp-Blog

Zum Abschluss diesmal wieder ein [Blogtipp](#). Sie finden hier viele kleine Reisetipps für Finnland.